道德经

Laozi's Dao De Jing

übersetzt von Richard Wilhelm

kommentiert von Jan Silberstorff

Band II - DE

Über das Buch

Das „Dao De Jing“ ist Weltliteratur. Geschrieben vom „Alten Meister –Laozi“, ist es eines der ältesten und bekanntesten Bücher dieser Erde. Und obwohl es dutzende Übersetzungen und auch Kommentare dazu gibt, ist dieser Kommentar von Meister Jan Silberstorff doch vollständig anders. Meister Silberstorff hat das Dao De Jing nicht aus seinem sinologischen Wissen heraus kommentiert, obwohl ihm dies sicherlich hilfreich war, sondern mittels seiner inzwischen mehr als 25-jährigen meditativen Praxiserfahrung. Er ist einer der wenigen westlichen Meister, die sich diesen Titel wirklich verdient haben. Er praktiziert neben seiner internationalen Unterrichtstätigkeit seit Jahrzehnten überwiegend in Stille und Zurückgezogenheit das daoistisch geprägte Chenstil Taijiquan und buddhistische Meditation. Außerdem hat er sich der christlichen Mystik erlebter- und studierenderweise genähert. Sein Kommentar entspringt einer gelebten Erfahrung, keiner intellektuellen Überlegung. Meister Jan Silberstorffs Kommentar zu Laozi´s „Dao De Jing“ ist deshalb weitreichender, verständlicher und hilfreicher, da er den Brückenschlag zwischen Ost und West, zwischen Herz und Verstand und zwischen Theorie und Praxis darstellt. Schon jetzt eines Meisters Werk.

Laozi's Dao De Jing

übersetzt von Richard Wilhelm
kommentiert von Meister Jan Silberstorff

Band II - DE

LOTUS PRESS

Wichtiger Hinweis:

Das vorliegende Buch ist sorgfältig erarbeitet worden. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder Autor noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch gemachten praktischen oder theoretischen Hinweisen resultieren, Haftung übernehmen.

Impressum
Laozi‘s DAO DE JING
übersetzt von Richard Wilhelm
kommentiert von Meister Jan Silberstorff
Band 2 - DE

3. geänderte Auflage, 2018
Copyright 2013 by Lotus-Press, Lohne (Oldb)

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung jeder Art, auch durch elektronische Medien und die Übersetzung in andere Sprachen sind vorbehalten. Keine Reproduktion – auch nicht teilweise – ohne Zustimmung des Verlages.

All rights reserved.

www.lotus-press.com

ISBN 978-3-945430-41-5

Inhalt

DAO 8
DE 10
Einleitung zu Band II 13
Band 2 - DE 15
Vers 38 - Wer das LEBEN hochhält, ... 18
Vers 39 - Die einst das Eine erlangten: 36
Vers 40 - Rückkehr ist die Bewegung des SINNs 51
Vers 41 - Wenn ein Weiser höchster Art vom SINN hört, ... 58
Vers 42 - Der SINN erzeugt die Eins 71
Vers 43 - Das Allerweichste auf Erden 81
Vers 44 - Der Name oder die Person: 89
Vers 45 - Große Vollendung muß wie unzulänglich erscheinen, ... 97
Vers 46 - Wenn der SINN herrscht auf Erden, ... 103
Vers 47 - Ohne aus der Tür zu gehen, ... 107
Vers 48 - Wer das Lernen übt, vermehrt täglich. 113
Vers 49 - Der Berufene hat kein eigenes Herz. 119
Vers 50 - Ausgehen ist Leben, eingehen ist Tod. 127
Vers 51 - Der SINN erzeugt. 133
Vers 52 - Die Welt hat einen Anfang. 141

Vers 53 - Wenn ich wirklich weiß, was es heißt, ... 151
Vers 54 - Was gut gepflanzt ist, wird nicht ausgerissen. 157
Vers 55 - Wer festhält des LEBENS Völligkeit, ... 169
Vers 56 - Der Wissende redet nicht. 177
Vers 57 - Zur Leitung des Staates braucht man Regierungskunst, ... 187
Vers 58 - Wessen Regierung still und unaufdringlich ist, ... 195
Vers 59 - Bei der Leitung der Menschen und beim Dienst des Himmels 205
Vers 60 - Ein großes Land muß man leiten, ... 213
Vers 61 - Indem ein großes Reich sich stromabwärts hält, ... 221
Vers 62 - Der SINN ist aller Dinge Heimat, ... 227
Vers 63 - Wer das Nichthandeln übt, ... 237
Vers 64 - Was noch ruhig ist, läßt sich leicht ergreifen. 246
Vers 65 - Die vor alters tüchtig waren 255
Vers 66 - Daß Ströme und Meere Könige aller Bäche sind, ... 263
Vers 67 - Alle Welt sagt, mein SINN sei zwar groß, ... 270
Vers 68 - Wer gut zu führen weiß, ... 281
Vers 69 - Bei den Soldaten gibt es ein Wort: 287
Vers 70 - Meine Worte sind sehr leicht zu verstehen, ... 293
Vers 71 - Die Nichtwissenheit wissen 299
Vers 72 - Wenn die Leute das Schreckliche nicht fürchten, ... 307
Vers 73 - Wer Mut zeigt in Waghalsigkeiten, ... 313

Vers 74 - Wenn die Leute den Tod nicht scheuen, ... 321
Vers 75 - Daß das Volk hungert, ... 331
Vers 76 - Der Mensch, wenn er ins Leben tritt, ... 337
Vers 77 - Des Himmels SINN, wie gleicht er dem Bogenspanner! 345
Vers 78 - Auf der ganzen Welt 351
Vers 79 - Versöhnt man großen Groll, ... 357
Vers 80 - Ein Land mag klein sein 363
Vers 81 - Wahre Worte sind nicht schön, ... 373
Autorenportrait 382
Kalligraphien 384
Danksagung 385
Weitere Informationen 386
Auch von Jan Silberstorff 390

DAO

Dao4
SINN (DAO) / Weg / Methode

„Ein Kopf der mit seinen Augen
auf ein Ziel schaut -
zwei Füße, die ihn dorthin tragen -
der Geist ist bereits da, während das Selbst versucht,
dorthin zu kommen -
der Weg ist das Ziel!“

„Zwei Augen, die auf die Einheit schauen -
wo zu finden?
In mir selbst.
Und zwei Füße, die mich dorthin tragen,
das ist der Weg.“

DE

De2
LEBEN (DE) / Tugend / Wirkkraft

„Zwei Füße, das ist der Weg -
zwei Menschen, das ist die Handlung:
Mit reinem Herzen geradeaus zu schauen -
auf diesem Weg an den Mitmenschen zu handeln -
das ist die reinste Tugend.“

Einleitung zu Band II

Der vorliegende zweite Band ‚DE' meines Daodejing-Kommentars kann eigenständig gelesen werden, ist aber in erster Linie die Fortführung meines ersten Bandes ‚DAO'. Im Wesentlichen folgt Band II daher denselben Leseanweisungen aus der Einleitung zu Band 1.

Wie bereits in Band 1 werden die von Richard Wilhelm gebrauchten Übersetzungen von DAO und DE mit SINN und LEBEN aufgrund ihrer umfassenden Bedeutung, wie von ihm vorgegeben, vollständig in Großbuchstaben wiedergegeben. Daher lasse ich auch die beiden chinesischen Termini auf diese Art. Sie wechseln jedoch zur Normalschrift, wenn das ‚unaussprechliche DAO' zum gehbaren Lebensweg (‚Dao') und die ‚ursprüngliche Wirkkraft DE' zur rechten Verhaltenstugend (‚De') des Menschen wird.

Viele Begriffe wie z.B. DAO/Dao, DE/De, Taiyi, Wuji, Taiji etc. haben zueinander sowohl unterschiedliche Bedeutungen als auch gemeinsame Schnittmengen. Begriffliche Vorstellung eines ‚entweder oder' angesichts der Definitionen wären hier eingedeutscht und irreführend. Das gleiche gilt für die Wahrnehmung des Absoluten als Neutrum oder Wesenhaftes. Denn ein Allumfassendes ist immer grenzenlos – daher eben nicht eingrenzbar. Auch nicht in eine Entscheidung, ob es sich hier etwa um die eine oder andere der oben genannten Optionen handeln könnte. Denn allein schon die Feststellung, dass es unaussprechlich ist (vgl. Vers 1), zwingt uns zur Aufgabe solcher Formulierungen. Gerade Laozis chinesischer Originaltext zeigt uns, wie oft er selbst zwischen diesen Dimensionen in seinen Beschreibungsversuchen hin und her pendelt. So auch der Kommentar.

Bei der näheren Untersuchung von Wilhelms Übersetzung habe ich entdeckt, dass Wilhelm mit mehreren unterschiedlichen chinesischen Originalen gearbeitet haben muss und habe diese so gut ich konnte wieder aufgespürt. Anhand dieser unterschiedlichen Quellen habe ich dann die Wang Bi Version des vorliegenden Originals so verändert, dass sie vollständig originär und richtig, dennoch aber in seiner nun besseren Übereinstimmung mit Wilhelms Übersetzung einzigartig ist. Ich liefere somit einen chinesischen Text, der

erstmals mit Wilhelms Übersetzung so weit möglich korrespondiert und dennoch nichts an seiner Originalität verliert. Für Interessierte veröffentliche ich zu beiden Kommentarwerken ein kleines drittes Bändchen, in dem entsprechende Nachweise und Bibliografien geliefert werden, die hier absichtlich nur in ihrem Minimum in Einleitung, Text und Danksagung beifügefügt worden sind, um das Werk in seiner Komplexität nicht überstrapazieren zu müssen. Dazu muss erwähnt werden, dass der vorliegende Kommentar eben nicht aus dem Zusammentragen von bereits existierenden Veröffentlichungen, sondern fast ausschließlich meiner eigenen Praxis-Erfahrung sowie dem mir persönlich überlieferten Wissen meiner Lehrer entspringt.

Die Pinyin halte ich bei Satzbeginn im ersten Buchstaben groß, nach einem Doppelpunkt jedoch klein.

In Wilhelms jeweils vorangestellten Versen finden sich keine Veränderungen entsprechend der inzwischen neuen deutschen Rechtschreibung. Diese findet sich dann aber im Kommentartext berücksichtigt.

Der unterschiedliche Gebrauch der Anführungsstriche folgt ebenfalls den Anweisungen aus Band 1.

Hamburg, den 08.05.2013

Jan Silberstorff

Band II

DE

上德不德是以有德.
下德不失德是以無德.
上德無為而無以為.
下德為之而有以為.
上仁為之而無以為.
上義為之而有以為.
上禮為之而莫之應
則攘臂而扔之.
故失道而後德.
失德而後仁.
失仁而後義.

失義而後禮.
夫禮者忠信之薄而亂之首.
前識者道之華而愚之始.
是以大丈夫
處其厚不居其薄.
處其實不居其華.
故去彼取此.

Wer das LEBEN hochhält,
weiß nichts vom LEBEN;
darum hat er LEBEN.
Wer das LEBEN nicht hochhält,
sucht das LEBEN nicht zu verlieren;
Darum hat er kein LEBEN.
Wer das LEBEN hochhält,
handelt nicht und hat keine Absichten.
Wer das LEBEN nicht hochhält,
handelt und hat Absichten.
Wer die Liebe hochhält, handelt, aber hat keine Absichten.
Wer die Gerechtigkeit hochhält, handelt und hat Absichten.
Wer die Sitte hochhält, handelt,
und wenn ihm jemand nicht erwidert,
so fuchtelt er mit den Armen und holt ihn heran.
Darum: Ist der SINN verloren, dann das LEBEN.

Ist das LEBEN verloren, dann die Liebe.
Ist die Liebe verloren, dann die Gerechtigkeit.
Ist die Gerechtigkeit verloren, dann die Sitte.
Die Sitte ist Treu und Glaubens Dürftigkeit
und der Verwirrung Anfang.
Vorherwissen ist des SINNes Schein
und der Torheit Beginn.
Darum bleibt der rechte Mann beim Völligen
und nicht beim Dürftigen.
Er wohnt im Sein und nicht im Schein.
Er tut das andere ab und hält sich an dieses.

Wer DE hochhält,
weiß nichts vom DE;
darum hat er DE.

Wer von der Tugend (DE) spricht, wer sie proklamiert, sie „hochhält", handelt nicht aus seiner Natürlichkeit, sondern künstlich. Wer aber nicht um die Tugend weiß, sondern aus reinem Herzen in Unschuld gut ist, der hat wahre Tugend. Denn wahre Selbstlosigkeit weiß nichts von sich selbst. „Hochhalten" tut also die Tugend in Wirklichkeit derjenige, der „nichts von ihr weiß", der nicht wegen eines „Du sollst" oder wegen einer Norm so ist, sondern weil er gar nicht anders kann, da er ansonsten gegen sein Herz und damit gegen seine Natur handeln würde.

Auch kann „Tugend hochhalten" *(shang4 de2) als Eigenbegriff, ‚höchste Tugend'*, bedeuten. Der daoistische Großmeister und Abt des Louguantai-Tempels[1] und als höchster Daoist lebendiger Staatsschatz der VR China, Daozhang Ren Farong, zieht daher und aufgrund obiger Bedeutung den Begriff 'Shangde' mit ins Wuji hinein, in das reine Nichts. Somit erhält ‚Shangde' die Qualität ursprünglichster Reinheit und kann nur in Absichts- und Selbstlosigkeit, also im ‚Nicht-Handeln' (Wuwei) gelebt und erfahren werden.

Gleich im ersten Vers des Abschnittes DE des Daodejing erklärt uns Laozi also bereits genauestens seine Deutung des Begriffes *DE* (genau wie bereits im ersten Vers des Abschnittes DAO über das DAO)*, der im Deutschen mit den Begriffen Tugend, Leben oder Wirkkraft beschrieben werden kann*. Vom Schriftzeichen her sehen wir ursprünglich auf der linken Seite zwei Füße oder auch zwei Menschen, die einen Weg beschreiten, bzw. es wird der Teil eines Weges dargestellt. Daneben ein Kreuz mit geraden Strichen, darunter ein Auge und ein Herz. Es bedeutet somit: „der Weg, aus reinem Herzen geradeaus zu schauen". Dass wir in dem Radikal links auch zwei Menschen erkennen, gibt uns eine sehr schöne Metapher, dass es sich hier nicht bloß um allein und still gelebte

[1]Der Louguantai ist der legendäre Grenzpass, an dem Laozi sein Daodejing hinterlassen haben soll. Er befindet sich im Zhongnan Gebirge in der Nähe von Xian.

Weisheit, sondern um ein aktives Miteinander handelt. Vergleichen wir dies mit unseren ersten zwei Zeilen oben, wird sofort klar, dass Laozis Tugend nicht mit dem Begriff von Moral gleichgesetzt werden möchte. Im Gegenteil. Siedelt er Moral als ganz unten auf der ethischen Treppe an (siehe weiter unten), so steht (Shang-)DE doch gleich unter dem DAO. Es ist die Wirkkraft, durch die das DAO erschafft; das DAO wirkt durch DE – so auch der Mensch, der vom DAO beseelt ist, nur durch DE, also tugendhaft, handeln kann. Es ist sein natürliches Bestreben, keine aufgesetzte Moral. Denn sein Handeln kommt aus der Wahrnehmung der Quelle, des letztendlich und vor allem Guten, aus dem alles geworden ist – dem DAO. Aber tugendhaft ist nur ein Begriff für das äußere Verhalten eines solchen Menschen. Denn das DAO wirkt durch ihn, und somit ist er direkt der kosmischen Wirkkraft (DE) des Ganzen angeschlossen, ist Teil dieser Kraft und wirkt in dieser Kraft. Das macht ihn zum Berufenen, zum Heiligen.

Dieser Vers ist sinnvoll auch so zu übersetzen:

„shang4 de2 bu4 de2 shi4 yi3 you3 de2“ – ‚Höchstes DE ist nicht De, daher hat es DE.‘ (‚Höchste Tugend ist keine Tugend, daher hat sie Tugend.‘)

Denn das höchste DE weiß nichts von sich selbst und seinem ‚De‘, und ist daher das höchste DE.[2] Oder: Wer Tugend hochhält, hat keine Tugend. Aber wer keine Tugend hat (sondern auf natürliche Weise gut ist), der hat Tugend. Bzw. die höchste Wirkkraft ist sich seiner Tugend nicht bewusst, aber ausschließlich (und gerade dadurch) vollständige Tugend.

Der Grund also (shi4 yi3), warum etwas durch DE geführt wird, bzw. De hat oder nicht, liegt in der Selbstverständlichkeit bzw. Natürlichkeit seiner Ausübung.[3]

[2]Zu den unterschiedlichen Schreibweisen von DAO/Dao und DE/De siehe die Einleitung.

[3]*Vgl. hierzu den Begriff ‚zi4 ran2 - von selbst, Natürlichkeit‘, der in den Versen 17, 23, 51, 64 und am bekanntesten in Vers 25 vorkommt und den späteren Daoismus sehr geprägt hat.*